

# Karl Anneler

Autor(en): **W.S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **28 (1938)**

Heft 50

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-649509>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Karl Anneler



Herzogsgrenadier aus dem Löttschental.



Winter im Löttschental.

Zur Zeit stellt im Gebäude der „Winterthur“ am Kasino-  
platz Karl Anneler, Bildhauer, eine schöne Anzahl seiner  
Werke aus. Anneler ist uns Bernern eigentlich erst so richtig  
bekannt geworden durch das große Werk „Löttschen“ (Verlag  
Paul Haupt, Bern), das er zusammen mit seiner Schwester schuf,  
und zu dem er die gesamte Illustration ausführte. Dort lernten  
wir ihn als einen eigenwilligen Künstler kennen, der fortwährend  
Stille und den Zufallsfaktor zu führen verstand, daneben aber auch  
als ein Meister der Farbe.  
Schon in diesem Werk zeigte sich uns Anneler als ein

Künstler, dessen Schaffen umspannend war. Blumen, Stilleben,  
Portrait, Landschaft, alles liegt ihm, und auf allen Gebieten  
finden wir ihn als Meister. Man fragt, daß bei vielseitigen  
Talenten keine gestohlene Künstlerfertigkeit hinter dem  
Werke steht. Das mag bis zu einem gewissen Grade stimmen,  
bei Anneler aber finden wir nie eine innere Armut eines mehr  
oder weniger geschickten, oberflächlichen Nachahmers, noch ver-  
rät sein Schaffen einen Schwanden, der seinen Weg noch nicht  
weiß und nur unklar bald hierhin, bald dorthin tappt. Bei  
Karl Anneler kam von beidem nicht die Rede sein. Man braucht  
nur eine Reihe, dem Gegenständlichen nach ganz verschiedener  
Bilder von ihm nebeneinander zu stellen, um sofort zu erkennen,  
daß sie alle deutlich den Stempel einer Vaterhaftigkeit tragen, daß  
sie Stille eines bewußten, einheitlichen Materwillens sind.

Blumenstück und Stilleben, Portrait und Skizze, Hochge-  
birgslandschaft und Landschaften des Mittellandes — alle haben  
sie zunächst ein wichtiges Kennzeichen gemein: sie offenbaren uns  
einen Meister, der seine Arbeit genügt hat und das Handwerk-  
liche mit voller Sicherheit beherrscht. Aber weit härter als die  
handwerkliche Vollendung weist ein anderes wichtiges Merkmal  
in den Bildern Karl Annelers auf ihre enge Verwandtschaft hin:  
das ist ihre besondere Art von Farbigeit. Wie jeder wirkliche  
Meister liebt Anneler die Farbe mit Inbrunst, er wird im tiefen  
Wohlgefühl ihrer Schönheit ergriffen. Anders wäre es ihm gar  
nicht möglich, ihr den leuchtenden Schmuck, den warmen, weichen  
Glanz zu geben, die das Entzücken des Betrachters vor je-  
der seiner reifen Arbeiten erregen. Trotzdem aber ist die Farbe,  
mag sie für sich allein auch noch so schön sein, ihm immer nur  
Mittel zu höherem Zweck. Sie gilt ihm nicht mehr und nicht  
weniger als etwas einem Symphoniker irgend ein beliebiges  
Instrument im Orchester. Auf den großen Zusammenklang  
kommt es den beiden schließlich an, und deshalb müssen alle  
Töne sich einem bestimmten System einfügen lassen, müssen ein-  
ander ergänzen und steigern zu reiner Harmonie.

Wie wir den Künstler kennen, und wie er sich uns in seinen  
Werken zeigt, wird Karl Anneler als 50jähriger die ihm noch  
bleibenden Tage bis zur letzten Minute auskosten, nicht als  
selbstzufriedener Genießer, sondern getrieben dem Maßstab:  
„Die mature Lebensfreude findet bei Anneler noch stets nur in  
dem Zusammenhang mit der Natur, in der Entschlossenheit und  
der Arbeit.“ W. Sch.



Untern  
Gantrist

Sonnen-  
blumen.

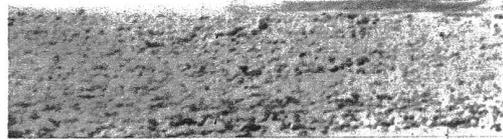


Wissenschaftliche Tagung für  
Krebsforschung in Bern. Promi-  
nente der Tagung: V. l. n. r.: Prof.  
Dr. Balzer, Rektor der Univer-  
sität Bern, Mlle. Ewe Curie und  
neben ihr Prof. Dessauer, welcher  
den Lebensgang des Forschers  
Röntgen, dessen früherer Mit-  
arbeiter er war, schilderte. Rechts  
vorne Ständerer Dr. Mouttet. —  
Dessauer doziert nunmehr an der  
Universität Fribourg. Er ist ein  
Gelehrter von Welt Ruf, speziell  
auf dem Gebiete der physikali-  
schen Medizin. Vor seiner Ueber-  
siedelung nach Fribourg wirkte  
er in Ankara. Photopress.

**Schweres Eisenbahnunglück in Italien.** Infolge von Ueberschwemmungen wurde in der Nähe von San Gottardo in Ober-Italien eine Eisenbahnbrücke über den Fluss Torre zerstört. Ein Zug brauste auf die Brücke und stürzte in den Fluss. 33 Personen kamen dabei ums Leben und weitere 10 wurden schwer verletzt. Wir zeigen die Trümmer des in den Torre-Fluss gestürzten Eisenbahnzuges.



**Rassiger Kopfball-Kampf.** — Der englische Sturmführer der Berner Young Boys, Fish, köpft einen Flankenball aufs Tor der Zürcher Young Fellows. Kaess u. Casadei „sperren“ den Angreifer. Photopress.



**Cecilia Colledge auf dem Eis.** Englands Meister-Eiskunstläuferin u. Ex-Weltmeisterin, Miss C. Colledge, beim Training auf d. Eisbahn Wembley, für die bevorstehende britische Eiskunstlauf-Meisterschaft. In vollendeter Balance hält sie sich, auf einem Schlittschuh stehend, am andern fest.



**Zum Generalstreik in Frankreich.** Links: In Denains bei Valenciennes wurden Streikende, die eine Fabrik besetzt hatten, von einschreitender Polizei vertrieben. Rechts: Militärposten vor dem Gare de l'Est in Paris

